CHEFSACHE

Angestellt oder doch lieber selbstständig?

Eine eigene Praxis bedeutet stets selbst und ständig - und auch Organisation und Verwaltung nicht zu scheuen. Daher auf die Selbstständigkeit verzichten und lieber eine Anstellung nach der Assistenzzeit suchen?

Empfehlen +1 XING

Der übliche, althergebrachte Weg, den jeder ZA / jede ZÄ zu gehen hat, ist der in die eigene Einzel-Praxis und das möglichst zügig nach der Assistenzzeit. Diese Weisheit war noch vor einigen Jahren allgemein akzeptiert und gängige Praxis. Doch mit dem Fall der Zulassungssperre, der zunehmenden Feminisierung der Zahnmedizin und der Entwicklung hin zu größeren Praxisgemeinschaften, Gemeinschaftspraxen und ÜBAGs hat sich an diesem klassischen Bild viel geändert.

Ist der klassische Weg der richtige für mich?

Anders als noch vor einigen Jahren haben Zahnärzte/-ärztinnen gegenwärtig das Glück, in einer Branche tätig zu sein, die eine Fülle von Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten bietet wie sonst kaum eine andere.
"Die eigene Praxis muss nicht zwingend der Weg zum Glück sein. Gerade heute hat man auch im angestellten Verhältnis aussichtsreiche Möglichkeiten sich zu verwirklichen. Die Angestelltentätigkeit bietet beispielsweise für Frauen eine hervorragende Möglichkeit, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen.

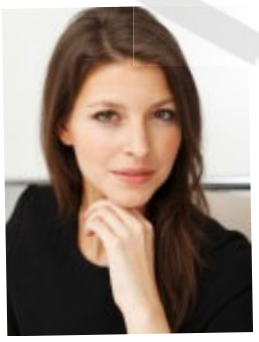
Die Festanstellung in einer Großpraxis oder Klinik wiederum ermöglicht es einem, sich ganz auf ein Fachgebiet der Zahnmedizin konzentrieren zu können und möglicherweise in diesem Bereich eine eigene Abteilung zu leiten. Generell erlaubt es das Angestelltenverhältnis, sich selbst die Frage stellen zu dürfen, ob man sich befreit von den administrativen und wirtschaftlichen Zwängen des Unternehmertums nicht wohler fühlt." so Dr. Tobias Feise, Oralchirurg und Existenzgründer aus Stuttgart.

Will ich mich auch um die Organisation und um die Finanzen kümmern?

In der Tat stehen bei einer Festanstellung Themen wie Praxisverwaltung, Organisation, Finanzbuchhaltung und Personalführung nicht auf der eigenen Tagesordnung, sondern auf der des Chefs und so kann man im angestellten Verhältnis nur eines sein: nämlich Behandler/in! "Hinzu kommt auch bei vielen Kollegen die Risikoscheu vor einem Finanzierungskredit, der am Anfang einer jeden Selbstständigkeit steht. Ein geregeltes Einkommen ohne die Last der monatlichen Tilgung ist für einige deutlich verlockender, als die Aussicht auf schlaflose Nächte wegen eventueller finanzieller Engpässe." fügt Feise hinzu.

Die Gelegenheit, sich selbst für die richtige Option "angestellt oder doch lieber selbstständig" zu

Blogger



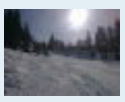
Nadja Alin Jung
Diplom-Betriebswirtin, BdZA-Beirat

Nadja Alin Jung ist Gründerin und Geschäftsführerin des Unternehmens "m2c | medical concepts & consulting" und erörtert an dieser Stelle mit Hilfe von Ansprechpartnern der unterschiedlichsten Disziplinen Probleme und Lösungen zum Themenbereich Existenzgründung.

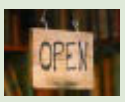
Rubriken

- AUS DEM AUSLAND
- STUDENTISCHES
- PRO & CONTRA
- STATEMENT
- CHEFSACHE
- KOLUMNE

letzte Einträge



STUDENTISCHES 07.04.2013
Einmal tief durchatmen

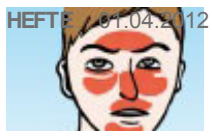


CHEFSACHE 05.04.2013
Angestellt oder doch lieber selbstständig?

KOLUMNE 05.04.2013
Das Wunder von Dingolfing

STUDENTISCHES 02.04.2013
Vier gewinnt

meistgeklickt



HEFTE 01.04.2012
Rosazea – die Gesichtsrose
mehr

entscheiden, liegt meist in der Assistenzzeit. "Ist schon hier der Wunsch nach selbstständigem und nicht fremdbestimmtem Arbeiten allgegenwärtig und lässt einen der Drang, Missstände in der Praxis des Arbeitgebers abstellen zu wollen nicht mehr los, so spricht vieles dafür, dass man sich gedanklich mit der
eigenen Praxis beschäftigen sollte", bestätigt Feise. Eigene Ideen, Konzepte und das Ziel, diese zu verwirklichen, sind von großem Vorteil die anstehenden Hürden der Selbstständigkeit mit Elan zu nehmen.

Kann ich ein Team auf Kurs bringen?

Denn Rückschläge wird es bei einer Existenzgründung meist geben und oftmals nicht nur einen. Da ist schon eine große Portion Eigenmotivation hilfreich um auch Tiefphasen zu überstehen. "Meine Entscheidung vor gut zwei Jahren, das Angestelltenverhältnis zu verlassen und eine Praxis zu übernehmen, habe ich im Großen und Ganzen nicht bereut. Dennoch war der Start recht mühsam: Kummer mit dem übernommenen Personal, die Anstrengung überhaupt gut qualifiziertes Personal zu finden, die Herausforderung die Patienten von sich zu überzeugen und das Bestellbuch immer gut gefüllt zu haben.“

Viele Existenzgründer teilen die Erfahrungen von Feise. Gerade bei Praxisübernahmen gibt es häufig Personalproblematiken und Reibungsverluste, denn nicht jeder Mitarbeiter ist neuem Wind gegenüber positiv eingestellt. So lassen sich eingefahrene Organisationsstrukturen teilweise nur schwierig oder mit professioneller Hilfe Erfolg versprechend aufbrechen. Auch die Suche nach neuem Personal mit der nötigen Qualifikation, egal ob Praxisübernahme oder Neugründung, ist bei der heutigen angespannten Lage am Personalmarkt nicht einfach zu managen.

Wieso tropft da Wasser aus der Behandlungseinheit?

Hinzu kommen die Tücken des Praxisalltags. Der Gedanke, es gleitet einem alles aus den Händen, kann schon mal aufkommen, zumal sich fast jeden Tag eine neue Baustelle auftut. Das kann Feise bestätigen: "Die Härten der Selbstständigkeit ereilen einen meist sehr unerwartet. Beispielsweise wenn eine Grippe-Epidemie das Bestellbuch lichtet und somit den angepeilten Tagesumsatz dezimiert, wieder einmal Wasser aus der Behandlungseinheit in Zimmer 1 tropft oder die Mitarbeiter untereinander ihre kleinen Kämpfe ausfechten. An diesen Tagen würde ich mir dann immer wünschen meine Probleme einem Chef weitergeben zu können und mich damit nicht selbst herumschlagen zu müssen.“

Häufig wird auch der enorme mentale Druck unterschätzt, den eine Praxisgründung mit sich bringt. Denn es gilt, finanziell erfolgreich sein zu müssen. Nur durch ein positives wirtschaftliches Ergebnis lassen sich die Finanzierung tilgen, Gehälter bezahlen und selbst auch noch ein Auskommen sichern. All dies soll für Gründungswillige jedoch kein abschreckender Bericht der Selbstständigkeit sein - vielmehr den Blick auf die Realität als Praxisinhaber/in frei machen.

Möchte ich Chef sein?

Selbständigkeit bedeutet nicht mehr nur, medizinisch tätig zu sein und sich dem Patientenwohl zu widmen, sondern ein mittelständiges Unternehmen zu führen. Die Entwicklung von Strategien und Ideen um die eigene Praxis nach vorne zu treiben, gehören ebenso dazu wie das Management von Praxisverwaltung und -organisation. Dass es sich für selbstbestimmtes Arbeiten und die Verwirklichung der eigenen Ideen lohnt diese Mühen auf sich zu nehmen, davon ist Feise überzeugt. Und ich kann das nur bekräftigen.

Nicht zuletzt ist auch der finanzielle Aspekt eine zusätzliche Motivation. So viel Arbeit der Aufbau einer erfolgreichen Praxis mit sich bringt, ist er erst einmal geschafft, wird es sich finanziell mit Sicherheit sehr wohl gelohnt haben. Für den Fall, dass die Praxis in Zukunft sogar mehrere Behandler beschäftigt, hat der Selbstständige dann auch die Möglichkeit, in Bezug auf die Behandlungsstunden kürzerzutreten, ohne dadurch direkt finanzielle Einbußen hinnehmen zu müssen. Eine Möglichkeit neben anderen, die sich dem Angestellten sicher nicht bietet.

28.03.2013

Amalgam - notwendiges Übel?!

mehr

27.03.2013

Was Speichel bewirkt - Teil 1

mehr

ANZEIGE

Leserkommentare (0)

Sie müssen angemeldet sein, um kommentieren zu können

anmelden | registrieren